

Saale-Beitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Wp., solche aus Halle mit 15 Wp. berechnet und in der Expedition von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Erhalten zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugpreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beleggeb. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen. Nr. 5382 des anal. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle. Kreisverbreitung mit Verlin, Pelsa, Magdeburg etc. Anst.-Nr. 176.

Sechshundzwanziger Jahrgang.

Nr. 534.

Halle a. d. Saale, Montag den 14. November

1892.

Politische Uebersicht.

Der bevorstehende Dritte Sozialdemokratische Parteitag in Berlin wird seine Schalen voran. Voraussetzlich kommt es dabei äußerlich nicht zu heftigen und lärmenden Szenen, wie auf den beiden vorangegangenen Parteitagen zu Halle und Erfurt, wo die „Jungen“ für dramatische Effekte sorgten. Die Jungen sind gewaltig schnell aus ihrer Verzückung der „Unabhängigkeit“ herabgeschöpft und haben sich in ihrer Weisheit zu ganz statisch ausgetragenen Anarchisten entwickelt. Diese Wandlung ging vielleicht wider den Willen der Führer der „Jungen“ vor sich. Denn „Jung“-Werner rief noch im vorigen Jahre auf dem Parteitage in Erfurt mit dem Pathos der Entrüstung aus, indem er die Scene verließ: „Machen Sie, was Sie wollen, zu Anarchisten stempeln Sie uns nicht!“ Und heute? ... heute gehören die meisten seiner 600 „Jungen“, welche gleich nach der Auslösung ihrer Führer zu Erfurt sich zu „Unabhängigen“ machten, zu den offeneren und geheimen Elms der Anarchisten. Der größte Theil der Berliner Presse begehrt wiederum den Fehler, die Verammlungen dieser Anarchisten von der passablen Seite aufzufassen und zu schildern, oder sie schadenlos gegen die fraktionelle Sozialdemokratie auszuspielen. Die im Vergleiche zu der Masse dieser letztern an Zahl geringen Anarchisten thun der Sozialdemokratie kaum irgendwelchen Abbruch, wohl aber entzücken sich diese Anarchisten als immer gewaltthätigere Wüthbeißer gegen das Bürgerthum, vorläufig zwar nur in Worten — aber: „Recht aufzurufen ist das Reich der Geister!“ ...

Da nun — so rechnet der „Sozialist“ ganz richtig — jährlich etwa 300 Nummern des „Vorwärts“ erscheinen, so kostet die Redaktion für eine einzige derselben ungefähr 210 Mark. Jede solche hat durchschnittlich 16 Spalten von der Redaktion zu liefernden Text — kostet die Spalte ein Redaktionsbononiar im Minimum von 13 Mark. Da aber der meiste lokale Text des „Vorwärts“ den billigen Berliner Lokalcorrespondenten entnommen ist oder von sehr schlecht bezahlten Reportern geliefert wird, ein großer Theil der Berichte von Berlin und anderswärts von den Genossen mangelhaft, dergleichen auch die Parteinachrichten zum großen Theil vom Parteivorstande gratis geliefert werden, das Resultat auch wenig kostet, desgleichen die Zeitartikel, wenigstens an Nichtmitgliedern der Clique sehr schlecht bezahlt werden, so kann sich jeder ausrechnen, daß die Spalte von der Redaktion gelieferter Text auf ca. 70 Mark (heutzutage) zu stehen kommt, das macht auf die Zeile fünfzig Pfennige. Erträubt sich — so schließt der „Sozialist“ — den Genossen im Reich nicht das Haar auf dem Kopfe, ob dieser schmachtvollen Vertheilung der Arbeiterpennie? ...

Aus London wird uns vom 12. d. geschrieben: Die Londoner Anarchisten haben gestern Abend die erste größere Versammlung nach dem jüngsten pariser Anschlage abgehalten und dem unbekanntem Mitgliedslisten auf dem Kontinent eine jubelnde Ovation gebracht. Mein Gewährsmann, welcher Führung mit den hiesigen anarchischen Kreisen unternahm, hatte mit ihnen vor einigen Tagen einen gedruckten Zettel folgenden Inhalts zugethan: ...

Zur Erinnerung an die Einkreterung und den gefälligen Mord der Chicagoer Anarchisten, welche während ihrer Arbeit für den Abstimmungstag von der demokratischen Regierung Mexicos ergriffen und am 11. November 1887 hundert aufgemört worden sind, und gleichzeitig als Protest gegen die mehrfache Verurteilung unserer Kameraden in Walsall, Ower eines Polizeikomplexes, soll Freitag Abend eine Versammlung im „South Place Institute“ in ein Dsten der Stadt gelegener Saal, welcher ungefähr 800 Zuhörer fassen kann. Der Saal hat feble weiße Wände, lange Reihen von Bänken, eine Galerie mit Orgel, ein erhöhtes Podium mit einem blutroth überzogenen Tische, darüber als einzige Wanddecoration mehrere ebenfalls blutrothe Fahnen mit der Aufschrift: „Revolution und Anarchie!“ und in der Mitte ein großes schwarzes Banner, das in rother Schrift, „Remember Chicago!“ (Denk an Chicago!) trug. Der Saal füllte sich sehr schnell bis auf den letzten Platz. Das Publikum übertraf mich; Männer jeden Alters und jedes Geschlechts waren vertreten. Die meisten Männer saßen aus wie solide Arbeiter, wie sie mit Kind und Kegel etwa zu einem Tanzkänzchen harmlos sich versammeln. Nur etwa der fünfte Theil der Anwesenden bestand aus jugendlichen „Madambüdern“ mit Vollmonnigen, rothem Knieputz und der richtigen Verbrecherphysiognomie. Ein zweites Fünftel sigen den Mittelklassen angehörigen, darunter Studenten, Commis und kleine Beamten. Es wäre unrichtig, diese unter die Dnglerigen zählen zu wollen; die mit Photographien der gefallenen Anarchisten, anarchischen Zeitungen und Broschüren kausirenden „Genossen“ schienen fast jeden persönlich zu kennen. Es war wie eine große Familie, in der ich mir als Unbekannter ziemlich verhasst und verloren vorfand. Fast alle Anarchisten des Anarchismus waren zugegen. Auch sprach „Genosse“ Morbran, ein Engländer vom schen Hauetypus, in hellen Worten und elegantem schwarzem Gehrock, Seidengarn mit ungehauenen Äden und feiner Kravatte, perfelter „Sentleman“ in seiner äußern Erscheinung dabei ein guter Redner mit weittragender Stimme. Die Nothwendigkeit, die „Trades-Unions“ (Gewerksvereine) anarchisch zu durchdringen und die Sozialdemokraten aus ihren leitenden Stellungen in den Arbeitervereinigungen zu verdrängen, bildete den Kernpunkt seiner Rede. Wenn Morbran nach Verdienst belohnt wird, so endet er eines Tages am Galgen. Der zweite Redner war „Genosse“ Todatti, ein Italiener von sympathischem Aussehen, blondhaarig, mit hoher Stirn und feil geschweiftem Profil. Wie die ihm nach ihm sitzenden Genossen der Gruppe „Commonweal“ einander unterstützten, soll er ein „reiferer Kerl“ sein. Auch zwei Weiber sprachen im Laufe des Abends, Frau A. Henry, eine Engländerin, und Louise Michel, zwei Mexikaner, die einander würdig sind. Frau Henry spricht anfangs, als ob sie ihre Rede selbst auswendig gelernt habe; aber ihr Thema, die Verberlichung Ravachol's, reißt sie augenblicklich fort, und während ein entlohes „Vivo Ravachol“ mit Sturmessucht durch den Saal braust, erhebt sich ihre Rede zu wahrem Pathos. Ravachol's wurde überhaupt von verschiedenen Rednern gedacht, und keimmal konnte sein Name ohne ein wüthes Gebrüll „Vivo Ravachol“ ausgesprochen werden. Seine Vollständigkeit bei den Anarchisten verbrüht zum großen Theile darauf, daß sein Name wie ein roter spanischer Blut fließt, dessen Gebrauch ein Anarchisten-gemüth erleichtert. Louise Michel, die „bittere Luise“, ist alt geworden; das verräth sich in ihrer Stimme und in der etwas gebeugten Haltung, sonst ist sie langsam und hager wie ein Nigellblatt. Prinz Krappstin interessirte mehr durch seine Persönlichkeits als durch seine Worte. Man hätte beinahe denken können, einen deutschen Professor vor sich zu sehen, als der Vater der anarchischen Utopien einen langweiligen Vortrag hielt. Mit westmännlicher Gewandtheit trat er in seinem eleganten grauen Anzuge mit taubelförmiger weißer Weste und weit über die Hände fallenden Manchetten vor sein Publikum. Sein blanker

Schädel ist mir im Nacken und an den Schläfen mit braunem Haare bedeckt, während sein langer, in zwei Seitigen ausgezogener Halsbart schon Spuren des Ergrauens zeigt. Der Hals des Abends war aber trotz Louise Michel und Drapollin der Nihilist Janowski, ein Pole, der den lebhaftigen Teufel im Leibe hat, die wilde Besse von Wasse. Die dicke mittelgroße, schlanke und feigige Mensch mit seinen blühenden, schwarzen Augen und seinem Slovadendeutsch die Menge zu wehen verstand und halb humoristisch, halb ernstlich die Theorie entwickelte: „Ihr gebraucht Gewalt gegen uns, darum gebrauchen wir Gewalt gegen euch!“ da erhob sich die Temperatur der Stimmung zu gefährlicher Weigaltigkeit. „Gewalt!“ und „Dynamit!“ so erbraute das Gebrüll im Saale, so daß es mir unheimlich wurde. Zum Glück befaßigte ein Männer-quartett mit einem sentimentalischen deutschen Freiheiteliede die Wogen der Begeisterung, so daß der Friede bis zum Schluß ungestört blieb.

Die Wahlbewegung in Italien — so schreibt uns ein Parlamentarier, der auch am vorigen Freitagabend in Rom theilgenommen hat — sowie der unangenehme Ausfall dieser Wahlen für die Kadetten erinnern uns an die Szenen, welche wir bei Gelegenheit des Friedenscongresses im vorigen Jahre in Rom erlebten. Da war es der bei den Wahlen diesmal durchgefallene Schrier Ambriani, der es verstand mit Aufwertung der Nationalitäten-Frage die Thätigkeit des Congresses zu lösen, und der damit der Verhandlungen und Charakter der einmüthigen Stimmung raubte. Der Vorlesende der Kammer Biancheri, ein alter nachsichtiger Herr, machte während den heftigsten Repliken Ambriani sich fremd zur Sache zu halten, bald war aber der leidenschaftliche Mann mit der Demeritlinie in größter Erregung in sein altes Brauwasser hineingekommen; nicht genug, daß er Gegner der Sache war, griff er auch noch persönlich namentlich den Marquis Pandolfi an, der nicht minder leidenschaftlich als sein Landsmann aus Compagnien mit ihm weiterere in erregtem Wortkampf. Ambriani, ein Kaiser der Deutschen und des Dreikönigs, ist ein ichener großer Mann von militärischem Aussehen, seiner Beschäftigung nach ein Rechtsanwalt von unbescholtenem Rufe, und seine Rednergabe ist eben so groß wie seine Weisheit. Unglücklich ist die Beweglichkeit seiner Gesichtszüge, bebend vor Zorn und Erregung beherstet er mit seiner Stentorstimme die größte Versammlung. Nur dem Einschreiten seiner Fremde gelang es bei dem Friedenscongress, ihn zu befeinigen; Biancheri vermochte dies nicht. Als wir den geplanten Ausflug nach Neapel und Pompeji machten, war Ambriani der Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Tausende umringten ihn, warfen wie in „Julius Cäsar“ die schweißigen Mägen in die Höhe und trugen ihn auf den Schultern nach dem Wagen, sich selbst vor denselben spannend. Heute hat er nun die Glimt des römischen Volkes erfahren: er muß fern vom Monte Citorio bleiben, gewiß das Härteste, was grade diesen Mann mit dem feurigen Witz treffen konnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Nov. Der Ausschuss des Deutschen Handels-tages wurde heute vormittag 10 1/2 Uhr eröffnet. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: der Entwurf des Uebersetzungs, referierte Herr Dr. Siemens-Berlin. Es wurde nach längerer Verhandlung beschlossen: ...

Der Ausschuss hält den Erlaß eines Gesetzes zur Regelung des Uebersetzungs- in unfaßlicher Weise, kann sich jedoch mit dem Gesetzentwurf, welchen dem Reichstage vorgelegt ist, nur unter der Bedingung einverstanden erklären, daß die über den allgemeinen Grundbesitz des Strafgelehes hinausgehenden besondern Strafbestimmungen für ein lediglich zivilrechtliches Verhältniß in Wegfall kommen. ...

Der Ausschuss erklärt ferner, daß für den Fall des Erlasses eines Uebersetzungs- auch die Frage geregelt werden müsse, inwiefern die deutschen Notenbanken zum Ankauf bzw. Verkauf von Wechseln befähigt sein sollen. — Punkt 2 der Tagesordnung betraf: Änderungen des Handelsgelehes bezüglich solcher Handelsfirmen, deren Inhaber Franzosen sind. Von der Handelskammer Frankfurt a. O. wurde beantragt: ...

daß bei Artikel 20 des Handelsgelehes in betreff der Handelsfirmen eine gesetzliche Bestimmung geschaffen werde, welche anordnet, daß, wenn Gesetzen alleinige Geschäfts-inhaberinnen sind, dies auch aus der Firma hervorgehen muß, sei es, daß die Ausschreibung mindestens eines Vornamens, sei es, daß ein das frugliche Inhaberverhältniß kennzeichnender Zusatz vorgeschrieben wird. ...

Ähnliche Vorschläge liegen auch in den betreffenden Beschlüssen der Handelskammer Magdeburg vor, ohne daß dieselben zum Gegenstand von Entwürfen bei dem Ausschusse des Handels-tages gemacht worden sind. Der Ausschuss beschließt, der Handelskammer Frankfurt a. O. zu antworten, daß er nach reiflicher Erwägung zu der Uebersetzung gelangt ist, daß auf dem Wege der Gesetzgebung die von der Handelskammer hervor-gehobenen Uebelstände nicht beseitigt werden können, daß vielmehr das Uebelstände in dieser Beziehung durch Selbsthilfe zu geldehen habe. In dieser Uebersetzung geht der Ausschuss über den Antrag der Handelskammer Frankfurt a. O. zur Tagesordnung über. — Punkt 3 der Tagesordnung betraf: Änderung der Porto-taxe für Druck-sachen auf Geschäfts-papiere. Ein Antrag der Handelskammer Mainz ist f. z. von dem Staats-sekretär Herrn von Stephan abgelehnt worden. Die Handelskammer verlangt, daß der Ausschuss des Handels-tages die Handelskammer um außerordentliche Untersuchungen und Material bezüglich dieser Frage zu ersuchen. — Punkt 4 der Tagesordnung lautet: Derabingung der Fernsprechtaxen. Es referiert Herr Schuor-Verlag. Der Ausschuss beschließt, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse, vorläufig von einer weiteren Verfolgung dieses Antrages ab-zugehen. — Punkt 5 der Tagesordnung: Uebersetzung betreffend den Schutz der Waarenzeichen u. s. w. Referent beantragt: Der Ausschuss erkläre in dem vorliegenden Entwurfe eines Gesetzes über den Schutz der Waarenzeichnungen einen ersten

„Auch die Frage: wem der „Vorwärts“ eigentlich gehört, wird auf dem Congresse nicht gelöst werden. Man wird den Anwesenden damit, daß „aller Ueberflus“ in die Parteiliste fließt, die Meinung betreiben, das Blatt gehöre der Partei. Deshalb wird es aber doch Eigentum der früheren Besitzer bleiben. Das hindert die. Da ist auch Herr Singer, der Bekanntheit, ein wesentlicher in der Partei; denn kommt Herr Bading, der formale Besitzer, der Vorstand in der Parteistube, vorgeschobene Beson und Marionette in der Hand des ersten. Der dritte ist ein Herr Wambarger. Der Herr ist nun den Eingeweihten bekannt (übrigens in der „Saale-Bl.“ früher öfters erwähnt! Red.), trotzdem ist er der spiritus rector der ganzen Sozialdemokratie. (Der Name Wambarger ist sich wiederholt in Verbindung mit der „eineren Parte“ gebraucht.) In Berlin selbst ist kein Mann, der so weit. Seine Spezialität ist, bürgerlichen beim jüdischen Studenten usw. Gegentzen in der Sozialdemokratie zu geben, ihnen Schulungen als Medacture, Praxis als Advokaten oder Verzte, Mandate für den Reichstag und sonstige Vertretungskörzer zu verschaffen. Auch für den Parteitag verhandelt er Privatz-mandate dühendweise. In der Partei geschieht nichts gegen seinen Willen; er ist die unsichtbare Hand, die, wo etwas nicht im Vortheile geht, es durchkreuzt. — Neben diesen drei Zehen (wir reden nur von ihrer religiösen Stellung) steht noch der Altheit Webel als vierter; auch er hat einen Theil seines Vermögens in der Druideri Wading angelegt.“

Den jährlichen Reinertrag, den die Besitzer der Druideri des „Vorwärts“ erzielen, berechnet der „Sozialist“ auf mindestens 90,000 M., im Klassenberichte der Partei aber auf 40,000 M. ...

Nun haben aber — so fährt der „Sozialist“ fort — die An-fernte allein eine Einnahme von 65,033.80 M. ergeben; man hätte also, daß, wenn das Blatt gar keine Interzessen-einnahmen hätte, es mit einem Defizit von etwa 26,000 M. abblieben müßte. Welcher Rechnermann, der nicht dem das hat einem sehr konfuzenlos dastehenden Blatte von 37,000 Abonnenten? Also auch hier muß geradezu schamhaft gewiechelt werden sein. Die Besitzer der Druideri freilich werden mit Wohlgefallen auf ihren Geschäftsabschluss blicken, daß doch jeder der Vier mindestens seine 15,000 M. in der Tasche!

Nach dem Klassenberichte des Parteivorstandes betragen die Kosten der Redaktion des „Vorwärts“ im einzelnen von Juli 1891 bis Juli 1892 für

Table with 2 columns: Category and Amount. Categories include: Redaction and Mitarbeiter, Despatches and Parliamentsberichte, Reporter, Revision, Subscription, Printing, Diverse expenses, including postage. Total sum: 61,953.45 M.





# Täglich Eingang von Neuheiten!

**Winter-Paletots, lange Jaquettes, Capes, Havelocks**  
von Eskimo, Bouclé, Sealplisch etc. in apartesten Ausführungen. — **Abendmäntel.**

**Kleiderstoffe** in Wolle und Seide,

**Gesellschaftsstoffe:** Bedruckte Foulards, Changeants, Damassées, Surahs, Merveilleux etc. in grossen Farbensortimenten!

**Grösstes Atelier für Anfertigung feinerer Costüme!**

Reichhaltiges Lager: Costüme, Morgenkleider, Jupons, Blousen etc.

## Bokmann & Serauky,

Halle a. S.,  
Brüderstrasse 18-20,  
Part. u. I. Etage.

**Ausserst günstige Gelegenheit**  
zum Einkauf fertiger Herren- und Knaben-Garderoben  
bietet die  
**Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft**  
5 Leipz. Str. 5, eine Treppe hoch, 5 Leipz. Str. 5.  
**Total-Ausverkauf**

wegen Geschäftsaufgabe.

Das Geschäft wird in kurzer Zeit unwiderruflich aufgelöst und soll das enorm große Lager zu auffallend billigen Preisen ausverkauft werden. Es sind in colossaler Anzahl vorräthig

**für Herren**

Anzüge in Jaquetts, Rock- oder Gehrock-Facón, Paletots, Havelocks, Hohenzollernmäntel, Joppen, Jaquetts, Mäntel, Gehrocke, Fracks, Dolien, Schlaf- rüde und Westen.

**für Knaben**

Paletots, Schwanenlocks, Kaisermäntel, Anzüge etc. **für Arbeiter**  
Anzüge, Engl. Leder, Zwirn, Cassinet etc.

Sämmtliche Waaren sind aus nur reellen guten Stoffen nach vor- züglichem Schnitt gefertigt und bietet der Ausverkauf Gelegenheit, wirklich vortheilhaft zu kaufen.

Unsere Verkaufskassitäten sind geöffnet:  
Vorm. von 8-1 Uhr, Nachm. von 2-8 Uhr.

**Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft**  
in Firma: Mayer & Co., Halle a. S.,  
5 Leipz. Str. 5, eine Treppe hoch, 5 Leipz. Str. 5.

### Neue literarische Festgeschenke.

Sieben erschienen in meinem Verlag:

#### Vom Lebenswege.

Gedichte von

**Hans Hoffmann.**

25 Bogen gr. 8<sup>o</sup>. Mk. 6.60. In feinem Halbfranzband Mk. 8.40.

#### Neue Gedichte

von

**Angelica von Hermann.**

13 Bogen 12<sup>o</sup>. Mk. 3.—, fein gebunden Mk. 4.—.

#### Chiemgauer Volk.

Erinnerungen eines Chiemgauer Antiquars.

Von

**Hartwig Veck.**

Aus feinem Nachlasse. Zwölfes und Schluss-Bändchen.

10 Bogen 8<sup>o</sup>. Mk. 2.—, geb. Mk. 2.50.

In den größeren Buchhandlungen vorräthig; wo einmal nicht der Fall, erfolgt gegen Einreichung des Betrag vollstetige Zulieferung vom Verleger.

Wenn demächst ercheinender Weihnachtskatalog liegt auf Verlangen umsonst und vollstetig zu Dienst.

A. G. Liebeskind in Leipzig, Poststraße 9-11.

Sieben erscheint als 46. Band der Grote'schen Sammlung:

#### Julius Wolff: Der fliegende Holländer.

Eine Heemannsage. Preis elegant gebunden 5 Mark.

Berlin SW., Bernburgerstraße 35. **G. Grote'scher Verlag.**



## Julius Blüthner, Leipzig,

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Prämirt mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.

Alleinige Verkaufsstelle in Halle a. S.

Poststrasse 15, I.

Pianoforte-Vermietung und Reparatur-Anstalt.



### !Bierdruckapparate!

Mehrere gebrauchte, noch sehr gute, nach Vorbesicht gebaute Apparate habe ich billig zu verkaufen.

Herrn Graeger Nachf.,  
Jnh. Aug. Hoske,  
Geiststraße 58.

### Der praktische Gasschlosser

mit besonderer Rücksicht auf die heutige, mannigfaltige Verwendung seit des Gases.

Enthaltend Anleitung, Privatleitung, Motorenleitung, Motoren; Zusammenlegung von Leuchten, Strahlenbeleuchtung, Schmelzlichter, Beleuchtung, Einrichtungen in den Gasleitungen, Brenner- und Beleuchtungsarten, über Größe und Stimmung der Flammen, mit praktischen Anweisungen; Abzüge, Verwendung des Leuchtgases in der Küche und in den Gewerben. Nach einem Anschlag aus dem Unfallversicherungs-Vorwissen u. s. w.

Serausgegeben von  
**H. A. F. Cäpfer,**  
Techniker der Filialgasabzweige.

Mit 80 Abbildungen.  
1892, gr. 8<sup>o</sup>. Geh. 2 M. 50 Pf.

Vorräthig in der Buchhdlg. von L. Hofstetter, Poststraße 13 in Halle a. S.

### Photogr. Apparate

unter Garantie zu Fabrikpreisen von 10 Mark an liefert

Hugo Peter, Alte Promenade 28 (an der Hauptw.).

### Goldene Ringe

aus 18 Gold von 3 Mt. an, Gold auf Silber von 2 Mt. an und alle höheren Preisklassen, großartigste Auswahl der neuesten und schönsten Muster zu sehr billigen Preisen.

**J. Essig,**  
Gr. Ulrichstr. 39,  
Leipzigstr. 86.

Eine große Balancierpresse

ist wegzuschaffen billig zu verkaufen. Merseburg, Neumarkt Nr. 69.

Dienstag den 15. November  
beginnt der Verkauf der allgemein begehrten  
Reinleinenen

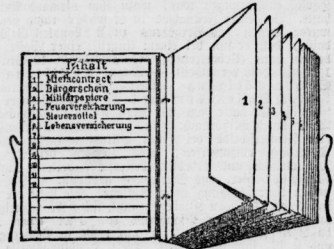
## Taschentücher

mit Webefehlern.

**A. J. Jacobowitz & Co.**

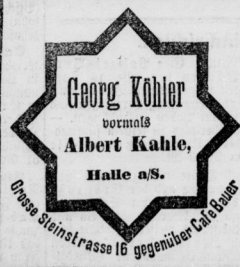
Leipzigerstraße 52a.

### REIN'S Documenten-Mappe



zur übersichtlichen Aufbewahrung von Werth-Schriftstücken aller Art.  
24x33 cm Mk. 3.50, 25x36 cm Mk. 4.—, 28x38 cm Mk. 4.50.

Allein-Verkauf bei **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 23.  
Papier- und Contor-Utensilien-Handlung.



### Ausverkauf.

Bei der Inventur habe ich einen großen Vollen **Tricotagen, Cabotten,** sowie ca. 20 Tücher

#### Wirtschafts-Schürzen

weilentlich unter Kostenpreis zum Ausverkauf gestellt und beginnt derliche  
Montag den 14. Novbr.

## Warme Filzschuhe, Warme Filzpantoffeln,

ein großer Posten, mehrere 1000 Paar  
billig zu verkaufen.

**H. Elkan,**  
Warenhaus  
für häusl. Bedarfs-  
Gegenstände.  
Leipzigerstrasse 90.

**Vorgezeichnete Handarbeiten:** Praktische und preiswerthe Geschenke für Herren u. Damen, in großer Auswahl bei **Goschw. Storch,** Gr. Ulrichstr. 17.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Dintel.

Mit 2 Beiläutern.